

**Vereinigung der deutschschweizerischen
evangelischen Spital-, Heim- und Klinik-
seelsorger und -seelsorgerinnen**

Vorstand:

Susanna Meyer Kunz (Präsidentin)

Claudia Graf (Vizepräsidentin)

Andreas Egli (Website)

Saara Folini (Info-Brief)

Heiko Rüter (Kassier)

Urs Walter (Aktuar)

Ingrid Zürcher (Internationale und interkulturelle Vernetzung)

www.spitalseelsorge.ch



Info-Brief Juli 2017

Ideen, Anzeigen, Austausch

Die Themen dieses Briefes

1. [Mitgliederwerbaktion: Dabeisein ist alles!](#)
2. [Fachtreffen Spiritual Care](#)
3. [Forschungsprojekt zur Dokumentation bewilligt und Ausschreibung Promotionsstelle](#)
4. [Ressort Forschung neu besetzt](#)
5. [Nationale Plattform Palliative Care](#)
6. [CAS Religious Care in Migration Contexts](#)
7. [2. Berner praxisorientierter Workshop](#)
8. [Spitalseelsorge wirkt so gut wie Antidepressiva](#)
9. [«Nahe sein bis zuletzt» – Ratgeber für Angehörige und Freunde](#)
10. [Save the date: Evangelische Tagung 2018 zum Thema «Verletzlichkeit»](#)
11. [Schlusswort](#)

1. Mitgliederwerbaktion: Dabeisein ist alles!

Viele reformierte Spital-, Klinik- und Heimseelsorgerinnen sind bereits Mitglied in unserer Vereinigung, aber noch nicht ganz alle. Je mehr Mitglieder wir sind, umso stärker ist unsere Position. Aus diesem Grund haben wir uns im Vorstand dazu entschlossen, eine Mitglieder-Werbe-Aktion zu starten:

- Sie sind Spital-, Klinik- oder Heimseelsorger/in und möchten Mitglied werden? Werden Sie jetzt Mitglied und kommen zum halben Preis an die [nächste evangelische Tagung](#).
- Sie kennen einen Kollegen oder eine Kollegin, der oder die noch nicht dabei ist? – Werben Sie ein neues Mitglied und kommen Sie beide zusammen zum halben Preis an die [nächste evangelische Tagung](#).

Als Vereinigung unterstützen wir die Arbeit von Seelsorgerinnen und Seelsorgern bei der Profilierung des Berufsprofils, Aus- und Weiterbildung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit, um nur einige Stichworte zu nennen.

Ein [Beitrittsformular](#) ist auf unserer Homepage zu finden:

www.spitalseelsorge.ch > Evang. Vereinigung > [Mitgliedschaft](#)

Anmeldung: bei [Heiko Rüter](#)

Saara Folini, saara.folini@gmx.ch

2. Fachtreffen Spiritual Care

Im Anschluss an die diesjährige Jahrestagung findet am 29. August 2017 in Quarten ein Fachtreffen Spiritual Care statt. Eingeladen sind interessierte Mitglieder und besonders Absolventinnen und Absolventen von Studiengängen zur Spiritual Care.

Bereits 2012 war unsere ökumenische Tagung dem Versuch einer Verhältnisbestimmung zwischen Seelsorge und Spiritual Care gewidmet. Seither ist einerseits viel gelaufen und am Laufen auf dem weiten Feld der Spiritual Care. Andererseits ist das Verhältnis zwischen Seelsorge und Spiritual Care weiterhin weitgehend ungeklärt.

Es ist eine wesentliche Aufgabe unserer Berufsvereinigungen, da wachsam zu bleiben und gezielt aktiv zu werden.

Im Positionspapier von 2015 steht: «Im Gesundheitswesen und besonders innerhalb der Palliative Care versteht sich die Seelsorge als Fachdisziplin für Spiritual Care. Mit ihrer Fachkompetenz in der seelsorgerlich-spirituellen und psychosozialen Begleitung bringt sie sich zum Wohle der Betroffenen ins multiprofessionelle Team ein.»

Die Vorstände sind in Kontakt mit den Verantwortlichen verschiedener Gremien zur Thematik, insbesondere von SEK und Bischofskonferenz sowie von palliative.ch. Darüber hinaus wollen sie mit den Mitgliedern der Vereinigungen ins Gespräch kommen. Themen am ersten Fachgespräch werden unter anderem Selbstverständnis von Seelsorge, Qualitätsentwicklung und die Positionierung gegenüber freischaffenden Ritualberatern und Angehörigen anderer Berufsgruppen sein.

Claudia Graf, claudia.graf@spitalbuelach.ch

3. Forschungsprojekt zur Dokumentation bewilligt und Ausschreibung Promotionsstelle

In Kooperation mit der Theologischen Hochschule Chur haben die beiden Spitalseelsorge-Vereinigungen 2013 ein Forschungsprojekt initiiert. Gemeinsame Basis des Projekts bildete das gemeinsame Interesse und die gegenseitige Angewiesenheit von zwei Seiten, die einerseits Praxiserfahrung, andererseits theoretische Fundierung und strukturelle Unterstützung beisteuern können. In einem Workshop in Chur mit Vertretern der Theologischen Hochschule, der Spitalseelsorge-Vereinigungen und Gästen bildete sich als exemplarisches Forschungsthema die Dokumentation heraus.

Zunächst konnte Pascal Möslin dank einer Anstellung durch die Theologische Hochschule Chur die Projektleitung übernehmen. Dann stieg Simon Peng-Keller ins Projekt ein. Die Forschungsarbeit wird nun an seiner Professur für Spiritual Care an der Theologischen Fakultät Zürich und am Lehrstuhl für Theologische Ethik der Theologischen Hochschule Chur durch zwei Forschungsteams verantwortet. Die beiden Forschungsteams werden durch eine interdisziplinäre Projektgruppe unterstützt, welcher neben Lehrstuhlinhabern der beiden Fakultäten (Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz, Prof. Dr. Ralph Kunz) auch Mitglieder der evangelischen und katholischen Spitalseelsorge-Vereinigungen angehören (Dr. theol. Claudia Graf, lic. theol. Saara Folini-Kaipainen).

Im März 2017 hat der Forschungsrat des Schweizerischen Nationalfonds SNF das Finanzierungsgesuch bewilligt. Damit kann das für die Zukunft der Spitalseelsorge essenzielle Forschungsprojekt «Dokumentation klinischer Seelsorge im Horizont interprofessioneller Spiritual Care» nun starten.

Aktuell ist zum Projekt eine Promotionsstelle ausgeschrieben. Die Stelle ist der Professur für Spiritual Care von Prof. Dr. Simon Peng-Keller angegliedert (Beschäftigungsgrad 60% für 3 Jahre, Beginn 1. Jan. 2018 oder nach Vereinbarung, Bewerbungsfrist bis 31. Aug. 2017).

[Ausschreibung als PDF](#)

Internet: www.spitalseelsorge.ch > Praxishilfen > Forschung > [Dokumentation](#)

Claudia Graf, claudia.graf@spitalbuelach.ch

4. Ressort Forschung neu besetzt

Seit 2012 besteht die ökumenische Arbeitsgruppe Forschung der beiden Vereinigungen. Sie wurde von Tatjana Disteli und Claudia Graf im Anschluss an die [Studie Winter/Morgenthaler von 2010](#) ins Leben gerufen, welche die Vereinigungen mitgetragen haben.

Ein erstes Projekt war das Argumentarium [«Warum wir uns als Spitalseelsorgende in der Forschung engagieren sollen»](#). Als zweites Projekt entstand in Kooperation mit der Theologischen Hochschule Chur das oben genannte Forschungsprojekt zur Dokumentation. Die [Ökumenische Tagung 2016](#), welche sich ebenfalls der der Thematik des Forschungsprojekts widmete, wurde zu einem grossen Teil von Mitgliedern der Forschungsgruppe getragen.

Nach personellen Wechseln in beiden Vorständen hat sich die Gruppe nun neu wieder ökumenisch formiert und besteht aus Saara Folini-Kaipainen (reformiert) und Markus Holzmann (katholisch). Bis zur Entwicklung eines allfälligen neuen Projektes haben wir uns vorgenommen, das Thema zu hüten und aktuelle Beiträge aus der Forschung für die Vereinigungen zu sammeln. Über Hinweise auf aktuelle Publikationen oder Projekte zur Seelsorge sind wir jederzeit dankbar. Auch freuen wir uns über Rezensionen zu Fachliteratur.

Internet: www.spitalseelsorge.ch > Praxishilfen > [Forschung](#)

Markus Holzmann, markus.holzmann@triemli.zuerich.ch

Saara Folini-Kaipainen, saara.folini@gmx.ch

5. Nationale Plattform Palliative Care

In der neuen Plattform Palliative Care sind auch die Spitalseelsorgenden als Fachpersonen vertreten.

Nachdem die Nationale Strategie Palliative Care im Jahr 2015 abgeschlossen wurde, ist als Nachfolge-Organisation die Plattform Palliative Care gebildet worden. Sie wird von der Schweizerischen Konferenz der Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren GDK, von der Fachgesellschaft palliative.ch und vom Bundesamt für Gesundheit BAG getragen. Die Plattform soll den Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren fördern, neue Themen identifizieren und die Arbeiten daran koordinieren.

Zweimal im Jahr findet eine Forums-Veranstaltung statt. «Forumsmitglieder sind Vertretungen von nationalen Organisationen (zivilgesellschaftliche und private Organisationen) sowie nationale/kantonale Behörden, die sich mit Palliative Care auseinandersetzen oder dies beabsichtigen.» Bei der ersten Tagung vom 27. April 2017 hatte das Forum ca. 110 Mitglieder. Die beiden Spitalseelsorge-Vereinigungen sind durch Andreas Egli vertreten.

Seit Beginn der Nationalen Strategie Palliative Care im Jahr 2010 sind zahlreiche Grundlagendokumente erarbeitet worden, z. B. zur Unterscheidung von Allgemeiner und Spezialisierter Palliative Care. Sie bleiben nach wie vor gültig und enthalten viel wertvolles Material. In mancher Hinsicht geht es darum, dass das Erarbeitete an der Basis ankommt und im Alltag verankert wird. Durch die Plattform sollen Themen bestimmt werden, an denen weitergearbeitet wird. Bei den Forums-Veranstaltungen werden Vorschläge gesammelt, die Leitungsgruppe wertet diese aus und formuliert Arbeitsaufträge.

Ein wichtiges Instrument für den Erfahrungsaustausch ist die neue Website www.plattform-palliativecare.ch. Sie richtet sich an Organisationen und Fachleute, die an der Weiterentwicklung von Palliative Care arbeiten. Die Internet-Plattform soll Umsetzungsbeispiele sichtbar machen: Beispiele von «good practice», gelungene Projekte. Man kann auf einer Schweizerkarte oder in einer Themenliste nach den aufgeschalteten Beispielen suchen. Wer selbst ein Umsetzungsbeispiel zur Verfügung stellen will, kann sich per E-Mail an palliative-care@bag.admin.ch wenden. Es ist sehr erwünscht, dass auf der Plattform auch Projekte aus dem Bereich der Seelsorge erscheinen.

Internet: www.plattform-palliativecare.ch

Andreas Egli, andreas.egli@spitaeler-sh.ch

6. CAS Religious Care in Migration Contexts

Im Herbstsemester 2017 startet an der Universität Bern erstmals ein [CAS-Studiengang «Religious Care in Migration Contexts»](#). Für den Studiengang haben sich Angehörige verschiedener Religionsgemeinschaften angemeldet, die mit religiösen Begleitungsaufgaben betraut sind und die sich mit Theorie und Praxis religiös-existentieller Betreuung von Menschen im Asylwesen und im Migrationskontext beschäftigen wollen. Während zwei Semestern werden ihnen nun einerseits Grundlagen psychologisch fundierter Gesprächsführung vermittelt und andererseits gewinnen sie einen vertieften Einblick in die politischen, rechtlichen und institutionellen Strukturen des Asylwesens in der Schweiz. Studienleiterin ist Saara Folini.

Internet: www.theol.unibe.ch > Weiterbildung > [CAS Religious Care in Migration Contexts](#)

Saara Folini, saara.folini@theol.unibe.ch

7. «Über Spiritualität reden» – 2. Berner Workshop

Am Mittwoch, 14. September 2016, 14.00 – 21.30 Uhr findet im Inselspital Bern ein weiterer praxisorientierter Workshop für Professionelle im Gesundheitswesen zum Thema [«Über Spiritualität reden»](#) statt.

Fachleute aus verschiedenen Professionen präsentieren Erfahrungen und Vorgehensweisen, um mit den Teilnehmenden ins Gespräch zu kommen. Wie lassen sich spirituelle Nöte und Anliegen von Patienten, Patientinnen und Angehörigen angemessen erfassen? Welches Verständnis von Spiritual Care ist für den klinischen Kontext hilfreich? Wie arbeiten die verschiedenen Berufsgruppen gut zusammen?

[Weitere Informationen](#) und [Flyer](#)

Anmeldung bis am 31. August 2017 an vera.baumgartner@refbejuso.ch

Pascal Mösl, pascal.moesli@refbejuso.ch

8. Spitalseelsorge wirkt so gut wie Antidepressiva

In einer britischen Studie wurde die Wirkung von Seelsorge im Vergleich zu Antidepressiva untersucht. Untersucht wurden Patientinnen (zu 75% weiblich) mit depressiven Störungen. Ein Teil der Untersuchten erhielt ein Antidepressivum, ein anderer Teil hatte zusätzlich zu den Medikamenten regelmässige Gespräche mit einem Seelsorger oder einer Seelsorgerin. Ein weiterer Teil führte nur die Seelsorgegespräche, ohne ein Antidepressivum zu erhalten. Das Wohlbefinden der Patientinnen, die Seelsorge erhielten, stieg signifikant, auch nachdem die Antidepressiva abgesetzt wurden.

«This suggests that PCC [= primary care chaplaincy] (and PCC alone) is associated with similar improvements in well-being to that of antidepressants and certainly not worse. This seems to justify its use as 'talking therapy' alternative to medication.» (p. 9).

[Link zur Studie](#)

Aufmerksam auf die Studie wurde ich durch den sehr empfehlenswerten [Newsletter](#) von BILL (ökumenische Fachstelle Begleitung in der letzten Lebensphase St. Gallen). Er lässt sich auf der [Homepage](#) abonnieren.

Internet: www.bill-sg.ch

Saara Folini-Kaipainen, saara.folini@gmx.ch

9. «Nahe sein bis zuletzt» – Ratgeber für Angehörige und Freunde

Die ökumenische Fachstelle für Begleitung in den der letzten Lebensphase (BILL) hat einen Ratgeber für pflegende Angehörige und Freunde neu aufgelegt. Behandelt werden darin Fragen zur täglichen Pflege und zur Sterbebegleitung. Ausserdem sind im Buch auch Anregungen zum Umgang mit der eigenen Trauer ent-

halten sowie Informationen, wie sich selber Sorge zu tragen und wo Hilfe zu holen ist. Der Ratgeber kann kostenlos über die [Homepage](#) der Fachstelle BILL bezogen werden.

Internet: www.bill-sg.ch > Shop

Urs Winter-Pfändler, urs.winter@bill-sg.ch

10. Save the date: Evangelische Tagung 2018 zum Thema «Verletzlichkeit»

Nach zwei ökumenischen Tagungen ist gemäss Turnus unsere nächste Tagung eine evangelische. Sie findet statt am 7. September 2018 in Basel. Als Referentin zum Thema «Vulnerabilität» konnten wir Andrea Bieler gewinnen, neu Professorin für praktische Theologie in Basel.

Im Mai 2017 ist ihr Buch [«Verletzliches Leben. Horizonte einer Theologie der Seelsorge»](#) bei Vandenhoeck und Ruprecht erschienen.

Wir dürfen uns also auf eine inspirierende Tagung freuen. Eine Ausschreibung folgt.

Susanna Meyer Kunz, Susanna.Meyer@ksgr.ch

11. Schlusswort

Das Schlusswort hat diesmal Andreas Tenzer:

«Zuhören ist ein aktiver Schöpfungsakt.»

Herzliche Grüsse auch namens des Vorstands,

Saara Folini, saara.folini@gmx.ch

Juli 2017